

lobung zu den Vorarbeiten für das vaticanische Concil lehnte Newman aus Rücksicht auf seine Gesundheit ab (Coll. Lac. VII, 1050). Von der lehrsamlichen Unfehlbarkeit des Papstes war er überzeugt, doch bestritt er die Opportunität der Definition im März 1870 in einem Briefe an Bischof Ullathorne; durch einen Vertrauensbruch erschien der Brief zum Theil im Standard (6. April 1870) und rief wegen seiner harten Äußerungen über die sogen. theologische Angriffsparthei großes Erschauern hervor (Coll. Lac. VII, 1518). Dem Spruch des Concils hat Newman sich unterworfen und denselben meisterhaft in einem Briefe an den Herzog von Norfolk (1875) gegen Gladstone's Angriffe auf die Unterthanentreue der Katholiken verteidigt. Auf der Höhe seines literarischen Ruhmes stehend, wurde Newman 1877 zum Ehrenfellow des Trinity-Collegs in Orford ernannt. Die Anerkennung der Kirche für sein opfervolles Wirken als Seelsorger und Schriftsteller empfing er durch Leo XIII., der ihn 1879 zum Cardinaldiacon von S. Giorgio in Velabro ernannte. Nur den dringendsten Vorstellungen des Bischofs Ullathorne nachgebend (Ullathorne, Letters 380), nahm der bescheidene Ordensmann die Würde an. Am 24. April 1879 hielt er in Rom beim Empfange des rothen Birets die berühmte Rede wider die Einführung des Liberalismus in die Theologie. Den beleidigenden Äußerungen Döllingers gegen den Papst wie gegen Newman hat der Letztere eine würdevolle Erklärung entgegengesetzt (Meynell 82). Mit päpstlicher Genehmigung durfte Newman auch als Cardinal noch ferner in seinem Kloster zu Birmingham wohnen. Noch zweimal trat er nach 1879 als Schriftsteller auf, in seinen Aufsätzen über die Inspiration der heiligen Schrift, von welcher er die sog. obiter dicta ausschloß (Schanz, Apologie des Christenthums II, Freiburg 1888, 346), und in der Abwehr des von Fairbairn wider ihn erhobenen Vorwurfs des Scepticismus. Sein Tod erfolgte im Oratorium zu Edgbaston (Birmingham) am 11. August 1890. Ganz England trauerte um ihn. Auf dem Gebiete der Literatur bezeichnet Newmans Prosa den Höhepunkt der Entwicklung der englischen Sprache seit Shakespeare (Meynell 16. 20). Der anglicanischen Kirche hat er durch die Rückkehr zum Studium der heiligen Väter und die Höhe seines sittlichen Ideals neues Leben eingehaucht. Die englischen Katholiken feiern in ihm einen ihrer bedeutendsten Apologeten, welcher machtvoll den Beweis erbracht, daß nur der Anschluß an Rom die Sache des Christenthums zu retten vermag.

Literatur. Letters and Correspondence of J. H. Newman during his Life in the English Church, ed. by Anne Mozley, 2 vols., London 1891; R. H. Hutton, Card. Newman, 2. ed. Lond. 1891; W. Meynell, J. H. Newman, the founder of modern Anglicanism and a Card. of the Roman Church, London 1890; J. S. Fletcher, A short life of Card. Newman, Lon-

don 1890; W. Barry, An Outline of the Life of Card. Newman, Lond. 1891; E. A. Abbott, The Anglican Career of Card. Newman, 2 vols., Lond. 1892; W. S. Lilly, Characteristics from the Writings of J. H. Newman, Lond. 1876; Letters of Archbishop Ullathorne, London 1892; Bellesheim, im Katholik 1891, I, 251 ff. 325 ff., mit Angabe der engl. Literatur; Derselbe, G. E. Manning, Cardinal-Erzbischof von Westminster, Mainz 1892; Derselbe, Geschichte der kathol. Kirche in Irland, 3 Bde., Mainz 1891; Stimmen aus Maria-Baach XXXIX (1890), 468 ff. [A. Bellesheim.]

Nicäa, das heutige Isnel, eine Stadt in der Landschaft Bithynien, ist bekannt als der Ort der ersten und der siebenten allgemeinen Kirchenversammlung. 1. Das erste Concil zu Nicäa wurde im J. 325 berufen, um in der Sache des Arianismus (s. d. Art.) das Urtheil der Gesamtkirche auszusprechen. Die Einladung zur Synode erfolgte durch den Kaiser Constantin im Einverständnisse mit Papst Sylvester I. Dieß steht fest aus den Acten des sechsten allgemeinen Concils, wo es ausdrücklich heißt: „Constantin und Sylvester beriefen (συνέλεγον) die große Synode zu Nicäa“ (Actio 18 bei Harduin, Coll. conc. III, 1417). Das Nämlische behauptet auch das Pontificalbuch des Damascus, und Rufin sagt (H. E. I, 1), der Kaiser habe ex sacerdotum sententia die Synode berufen. Hat er hiernach mehrere Bischöfe über die Sache befragt, so doch vor allen gewiß auch den ersten derselben. Das Zeugniß der sechsten allgemeinen Synode ist aber um so wichtiger, weil sie meist von Griechen besucht war und in Constantinopel gehalten wurde zu einer Zeit, wo gerade die Bischöfe dieser Stadt schon als Rivalen Roms aufgetreten waren. Um manchen Bischöfen die Reise nach Nicäa möglich, anderen sie wenigstens leichter zu machen, stellte ihnen der Kaiser die öffentlichen Wagen und Lastthiere zur Verfügung, wie er denn auch später, während der Dauer der Versammlung, reichlich für ihren Unterhalt sorgte (Eus. Vita Const. 3, 6 et 9). Daß Constantin nicht bloß die Bischöfe des römischen Reichs, sondern auch Ausländer zur Synode eingeladen hat, ist zwar nicht unumstößlich sicher, aber doch wahrscheinlich, zumal da wirklich Ausländer, namentlich der persische Bischof Johannes und der gotische Metropolit Theophilus, zu Nicäa anwesend waren (vgl. Harduin I, 451; Mansi, Coll. conc. II, 694. 696. 699. 702). Die Zahl der angekommenen Bischöfe gibt Eusebius (l. c. cap. 8) auf mehr als 250 an mit dem Beifügen, daß die Menge der dieselben begleitenden Priester u. fast unermesslich gewesen sei; Athanasius dagegen spricht mehrmals von ungefähr 300, und einmal ausdrücklich von 318 Bischöfen, die zu Nicäa versammelt gewesen (Ep. ad Afros c. 2); letztere Zahl wurde fortan als die wahrscheinlichste angenommen; nur junge, ganz unzuverlässige Berichte sprechen von 2000 Bischöfen. Weitauß die